



Fortbildungsangebot

Seminare zur Nachqualifizierung von Fachkräften

nach §7 Abs. 2, Ziffer 10 Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden Württemberg

Teil 1: Fokus Orientierungsplan

Das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) sieht in § 7 Abs. 2 vor, dass Fachkräfte der Ziffer 10 eine Nachqualifizierung von 25 Fortbildungstagen oder ein einjähriges begleitetes Berufspraktikum absolvieren müssen. Ein Themenkatalog legt dabei fest, welche Fortbildungsinhalte in 20 Tagen absolviert werden sollen. Fünf weitere Fortbildungstage sind individuell gestaltbar, abgestimmt auf die mitgebrachte Qualifikation und die jeweilige Einrichtung. Wichtig dabei ist, dass die Nachqualifizierung innerhalb von zwei Jahren zu absolvieren ist. (Vgl. Schreiben vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport vom 15.05.2013 oder www.kultusportal-bw.de)

Das IKS bietet hierzu eine 14tägige Fortbildungsreihe an, welche dem Themenkatalog entspricht und zugleich die für pädagogische Fachkräfte erforderlichen Bausteine des Orientierungsplans abdeckt. Eine Befragung unter den Interessentinnen hat ergeben, dass die Fortbildungstage möglichst außerhalb der regulären Arbeitszeiten liegen sollten. Wir haben uns, soweit dies möglich war, darum bemüht. Die 14 Tage liegen über ca. 7 bis 8 Monate verteilt, sodass Sie innerhalb eines Jahres die Hälfte der geforderten Tage absolviert haben.

Im Rahmen der Gesamtbildung werden für die verbleibenden 11 Tage weitere Angebote mit Ihnen entwickelt, die zum einen den Themenkatalog vervollständigen, aber auch Ihre Qualifikation und Ihre Tätigkeit berücksichtigen. Wir stehen Ihnen hier für Ihre Fragen zur Verfügung. Ein Austausch untereinander ist sicherlich ebenso hilfreich.

Die Fortbildungsmodule können auch einzeln belegt werden, kosten dann 75 € (bei Besuch der gesamten Fortbildung ist ein Tagessatz von 70 € zugrunde gelegt).

Das vorgelegte Angebot ermöglicht es Ihnen, den Bildungsprämiegutschein zu beantragen, soweit Sie die Voraussetzungen dafür erfüllen (www.bildungspraemie.info).

Hier würden die Kosten bis zur Hälfte der Gesamtkosten einmalig übernommen werden.

Die Antragstellung muss vor dem ersten Fortbildungstag erfolgen.

Gesamtkosten für die 14-tägige Nachqualifizierung: 980,- €

Förderauftrag in der Kindertagesbetreuung: Erziehung, Bildung und Betreuung: Chancen des Orientierungsplans

1 Tag

Referent/in **Christine Zeller** Dip. Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin M.A.

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss.“(Orientierungsplan S. 19)

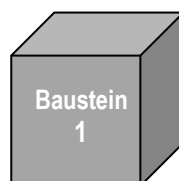
Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten betont die Wichtigkeit der frühen Förderung und Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes sowie deren Beobachtung und Dokumentation. Er stärkt die Kinderperspektive und die Individualität des Kindes.

Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind das Bedürfnis, die Motivation, die Themen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes.

Die Arbeit mit den Kindern setzt an deren Stärken und Kompetenzen an. Kernziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes. Dies hat Auswirkungen auf die Grundhaltung und Professionalität der Erzieherin.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Förderauftrag in der Kindertagesbetreuung: Erziehung, Bildung und Betreuung kennen und unterscheiden
- Bildungsauftrag des Kindergartens kennen und umsetzen
- Bildungsverständnis und Haltung der Erzieherin reflektieren und umsetzen
- Bildungs- und Erziehungsprozess des Kindes kennen und im pädagogischen Handeln berücksichtigen
- Aufgabe und Rolle der Erzieherin im Bildungsprozess kennen und ausüben



Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan

Chancen des Orientierungsplans Fokus Bildungsräume

1 Tag

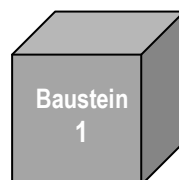
Referent/in Birgit Laux Erzieherin, Natur- und Umweltpädagogin, Kreative Sozialtherapeutin,
Fachbuchautorin

Mit dem Orientierungsplan hat das Land Baden Württemberg den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen konkretisiert. Dieses Seminar gibt eine Einführung in den Orientierungsplan und die darin näher beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder, er legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Bedeutung der Bildungsräume.

„Raum als Erzieher“ - dieses Schlagwort verdeutlicht die Bedeutung des Raumes für den Selbstbildungsprozess des Kindes. Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung, die ihr Tun herausfordert und unterstützt.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Bildungs- und Erziehungsauftrag konkretisieren und festlegen
- Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan verstehen
- Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung erkennen
- Bevorzugte Spiel- und Lernorte für den Selbstbildungsprozess gestalten
- Verschiedene Raumkonzepte kennen
 - Aktionsräume offener Kindergarten
 - Bildunginseln und Lernwerkstätten
- Raum- und Materialgestaltung differenzieren und eine anregender Lernkultur schaffen
- Ein Raumkonzept unter besonderer Berücksichtigung der Zielsetzung des Orientierungsplans entwickeln



Beobachtung und Dokumentation

2 Tage

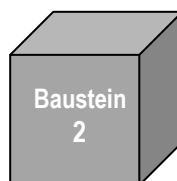
Referent/in Birgit Laux Erzieherin, Natur- und Umweltpädagogin, Kreative Sozialtherapeutin, Fachbuchautorin

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss“. (Orientierungsplan S. 19) Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten betont die Wichtigkeit der frühen Förderung und Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes sowie deren Beobachtung und Dokumentation. Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind das Bedürfnis, die Motivation, die Themen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes. Die Arbeit mit den Kindern setzt an deren Stärken und Kompetenzen an. Kernziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes. Dies hat Auswirkungen auf die Grundhaltung und Professionalität der Erzieherin.

Das Pädagogische Portfolio unterstützt Fachkräfte dabei, Bildungsprozesse in ihrem Berufsalltag wahrzunehmen und zu beobachten, Bildungsziele und Bildungspläne zu berücksichtigen und dabei das Kind individuell mit seinen Stärken im Blick zu haben. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern Bildungsaktivitäten zu planen und die eigene Arbeit, auch im Team, zu reflektieren. Alle diese Prozesse werden in einem Pädagogischen Portfolio dokumentiert und zusammengeführt.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Kriterien und Möglichkeiten einer angemessenen Beobachtung kennen und umsetzen
- Handlungskonzepte u.a. Bildungs- und Lerngeschichten n. M. Carr, infans u.a. kennen
- Grenzsteine der Entwicklung kennen
- Sich mit den Zielen, Inhalten und dem Nutzen von Portfolios auseinandersetzen und praxisrelevant anwenden
- Gemäß den Vorgaben des Orientierungsplans von Baden Württemberg beobachten und dokumentieren
- Im Dialog mit dem Kind sein - Eltern einbeziehen



Erziehungspartnerschaft – Arbeit mit Eltern

2 Tage

Referent/in **Christine Zeller** Dip. Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin M.A.

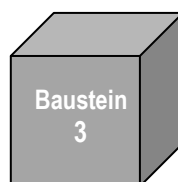
„Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein. Ein strukturiertes Elterngespräch über die Entwicklung des Kindes ist mindestens einmal jährlich zu führen.“ (Orientierungsplan S. 52)

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen macht hier klare Vorgaben. Es geht darum, Eltern als Partner in der Erziehung des Kindes zu sehen und zum Wohle des Kindes in regelmäßigem Austausch und Kontakt zu sein.

Für die geforderten Gespräche erwerben Sie entsprechende Kompetenzen, diese professionell und partnerschaftlich zu führen. Das setzt die Auseinandersetzung mit der Rolle der Eltern und der pädagogischen Fachkraft für die Entwicklung und Bildung des Kindes voraus.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Regelmäßige Elternkontakte und Elterngespräche in der Einrichtung gestalten
- Elterngespräche gemäß den Vorgaben des Orientierungsplans in die Kindergartenzeit als feste Bestandteile einplanen - vom Erstgespräch zum Entlassgespräch
- Gespräche professionell führen, Gesprächsstrukturen kennen, Gesprächstechniken nutzen
- Sensibel sein für die Andersartigkeit jedes Gesprächs, jedes Gesprächspartners, jeder Gesprächssituation und der Gesprächsinteressen
- Schwierige Gesprächssituationen wahrnehmen und angemessen und zielfördernd bewältigen
- Bedeutung der Räumlichkeiten und Sitzordnung kennen und beachten
- Tür- und Angelgespräche nutzbringend und zielgerichtet führen



Chancen und Möglichkeiten einer vernetzten Erziehungspartnerschaft: Kooperationspartner und Teamarbeit - Übergänge gestalten

1 Tag

Referentin Barbara Huber-Kramer Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin, Leiterin einer Kita

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg richtet ein Augenmerk auf eine stärkere Vernetzung zwischen Schule, Institutionen und Kindertageseinrichtungen. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gehört konkret in den abgestimmten pädagogischen und organisatorischen Zielkatalog der Einrichtung. Zu einer guten Erziehungspartnerschaft gehört ein möglichst vielseitiges Elternbildungsangebot. Teamarbeit ist die Voraussetzung für eine qualitätsgeprägte Elementarpädagogik. Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die ständigen Veränderungen unterworfen ist. Dies gilt insbesondere auch für die Übergänge von der Familie in die Krippe, vom der Kita in die Grundschule. Sie stellen eine pädagogische Herausforderung dar.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Kooperationen pflegen
 - Übergänge Krippe - Kindergarten - Schule aktiv gestalten
 - Erziehungspartnerschaft und Elternbildung in die Praxis umsetzen
 - Gemeinwesenorientierung verwirklichen
 - Netzwerke mit anderen Institutionen entwickeln und praktizieren
 - Teamarbeit fördern
 - Ehrenamtliche Tätigkeit in der Kindertagesstätte ermöglichen
-

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Naturwissenschaftliche Bildung in Kindertageseinrichtungen

2 Tage

Referent/in Birgit Laux Erzieherin, Natur- und Umweltpädagogin, Kreative Sozialtherapeutin, Autorin
päd. Fachbücher

„Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf Kinder aus. Kinder probieren schon früh aus, welche Gegenstände schwimmen und welche sinken...“(Orientierungsplan S. 101)

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen und erweitern dabei ständig ihr Bild von der Welt. Dieser Prozess erfordert enorme Denkleistungen, die für die begleitenden Pädagogen nicht immer ersichtlich sind. Gerade die Naturwissenschaften bieten ein spannendes und umfangreiches Feld, die Welt in allen ihren Phänomenen zu entdecken und zu verstehen.

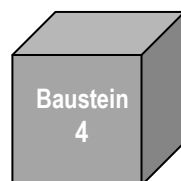
Warum blitzt und donnert es, wohin läuft der Schatten und warum fällt der Mond nicht vom Himmel? Wie entstehen Töne oder das Wetter?

Sie erwerben Kompetenzen adäquat auf diese Fragen einzugehen. Gemeinsam mit den Kindern wird die Welt zum Labor und zur Lernwerkstatt für naturwissenschaftliche Zusammenhänge aus belebter und unbelebter Natur.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Überblick über Naturwissenschaften und entsprechendes Hintergrundwissen gewinnen
- Erkennen von naturwissenschaftlichen Bildungsanlässen im pädagogischen Alltag
- Kinder als Forscher begreifen und selbst eine begleitende und forschende Grundhaltung einnehmen
- Experimente und Versuchsreihen aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Bereichen kennen und als „Antwort“ auf die Fragen der Kinder einsetzen
- Exemplarisch an einzelnen Fragen aus der Praxis arbeiten
- Sich der Bedeutung methodisch wirksamer Fragen in der Begleitung bewusst sein
- Wissen über die Bedeutung anregender Lernumgebungen haben, z.B. die Einrichtung von Forscher- und Experimentierecken mit geeigneter Materialauswahl
- Impulsfragen im Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken als Denkanstöße erfahren und für die praktische Umsetzung vor Ort nutzen können

Bitte mitbringen: Orientierungsplan Baden-Württemberg, Fotoapparat



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprachbildung und Sprachförderung Mit Sprache spielen – Sprache lernen

2 Tage

Referent/in **Tatiana Rudolph** Erzieherin, Spracherzieherin, Integrationspädagogin

Über die Aneignung sprachwissenschaftlicher und entwicklungspsychologischer Grundlagen richtet sich der inhaltliche Fokus verstärkt auf die Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung in der pädagogischen Einrichtung.

Dazu gehören im Teil 1 der Fortbildung das Herausarbeiten der Grundlagen kommunikativer Fähigkeiten mit dem Schwerpunkt auf Wortschatz und Grammatik.

Teil 2 der Fortbildung hat das Erarbeiten und Hervorheben der sog. Literacy-Fähigkeiten des Kindes zum Thema.

Während beider Fortbildungstage geht es auch um die Rolle der pädagogischen Fachkraft als BeobachterIn und LenkerIn in einem ko-konstruktiven Bildungsprozess und ihre Bedeutung als Sprachvorbild

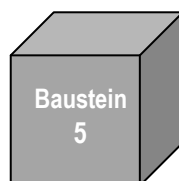
Zu erwerbende Kompetenzen

- Spielerisch die deutsche Sprache als Sprachschatz vermitteln
- Beobachtung und Dokumentation: Sicherheit im Umgang mit Spracherhebungsverfahren, exemplarisch am Beispiel SISMIC bzw. SELDAK erlangen
- Kooperationsmöglichkeiten mit Eltern aus nichtdeutschem Familienhintergrund schaffen
- Eine sprachanregende Umgebung unter räumlichen, materialspezifischen und -psychosozialen Aspekten (Rollenspiel) gestalten
- Ideenwerkstatt - Literacy: Spuren legen, Spuren suchen
- Diverse Sprachfördermöglichkeiten in den grundlegenden Kompetenzen des Kindes: Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben kennen und umsetzen
- Bedeutung als Sprachvorbild reflektieren

Bitte mitbringen

Am 1.Tag falls vorhanden SISMIC und SELDAK

Am 2.Tag ein Bilderbuch, das Sie gerne mögen.



Der Kindergarten als lernende Organisation

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII, KiTaG/BW, KiTaVO

2 Tage

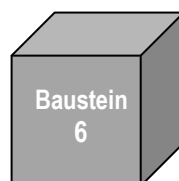
Referent/in **Barbara Huber-Kramer** Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin, Leiterin einer Kita

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen gesetzlichen Auftrag. Welche Ansprüche an die Qualität der Kindertagesstätten gibt es aus der Sicht der gesetzlichen Regelungen, die sie zu erfüllen haben und wie kann deren Umsetzung gelingen?

Qualitätsmanagement umfasst ein aktives Handeln, bei dem durch die Anwendung von geeigneten Techniken und Methoden, Qualität in den Kindertageseinrichtungen erreicht und gesichert werden kann. Die rechtlichen Grundlagen wie: die Betriebserlaubnis, die Meldepflichten, der Datenschutz und der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind im SGB VIII geregelt und sichern damit die Qualität der Elementarpädagogik. Professionelles sozialpädagogisches Handeln muss sich an unserer Rechtsordnung orientieren.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Grundlagen des Qualitätsmanagementsystem EFQM (European Foundation for Quality Management) kennen
- Qualitätstechniken anwenden
- Qualitätsstandards entwickeln
- Qualitative Grundorientierung erarbeiten
- Rechtliche Grundlagen wie Betriebserlaubnis, Meldepflicht, Datenschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung kennen und berücksichtigen
- Angebotsstruktur gem. KiTaG (Angebotsstruktur, Fachkräftecatalog) und KiTaVo (Mindestpersonalschlüssel) umsetzen
- Qualität im Personalmanagement gewährleisten und berücksichtigen



Wesentliche Hygienevorschriften nach dem Infektionsgesetz

1/2 Tag

Referentin Silvia Reichl Betriebswirt, FK Infektionsprävention und Krankenhaushygiene

Hygiene ist - und bedeutet - mehr wie wir uns oft vorstellen können. Hygieneverhalten und -vorschriften sind in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und ähnlichen Einrichtungen einzuhalten. Entsprechend gibt es ethische und gesetzliche Verpflichtungen. Gleichzeitig hat z. B. der Kindergarten natürlich auch den pädagogischen Auftrag, Kindern einen gesunden Umgang mit den Dingen des Alltags zu vermitteln. Dazu gehört der eigene oder der frisch gereinigte Becher ebenso wie die eigene Zahnbürste, das eigene Handtuch, etc. Hygienemaßnahmen sind oft einfache Maßnahmen, jedoch benötigt es oft das Wissen um die Ursache und eine gehörige Portion Selbstdisziplin diese einfachen Maßnahmen richtig umzusetzen.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Infektionsketten und Übertragungswege kennen und berücksichtigen
- Gesetzliche Grundlagen kennen: Infektionsschutzgesetz – IfSG, Umgang mit Lebensmitteln (HACCP-Konzept)
- Besonderheiten in der Kita kennen und anwenden
- Maßnahmen der allgemeinen Hygiene umsetzen
- Maßnahmen zur Verringerung von Krankheitserregern anwenden

Aufsichtspflicht und Haftungsrecht in Kindertageseinrichtungen

1/2 Tag

Referentin **Barbara Huber-Kramer** Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin,
Leiterin einer Kita

Das Wissen über die gesetzlichen Grundlagen (§ 1613 BGB u.a.) der Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtung ist unumgänglich (§1613 BGB). Die eigentliche Problematik dazu entsteht jedoch in der Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Ziel der Einrichtung. Es gilt gute Anhaltspunkte zu haben, mit denen sich alltägliche Situationen schnell einschätzen lassen und sofortige Entscheidungen möglich sind. Zugleich bedarf es einer hohen Sensibilität für die ähnlichen aber eben doch nicht gleich Situationen. Das Seminar will neben dem notwendigen Grundlagenwissen vor allem für die besonderen Situationen in der Fremdbetreuung sensibilisieren und Sicherheit für oft unmittelbar zu treffende Entscheidungen geben. Viele Fallbeispiele und Überlegungen in der Gruppe vervollständigen daher die Wissensvermittlung

Zu erwerbende Kompetenzen

- Gesetzliche Grundlagen kennen
- Besonderheit der Übertragung der Aufsichtspflicht auf die Sozialpädagogische Fachkraft in der Tageseinrichtung im Blick haben
- Pädagogisches Ziel § 1 SGB VIII: Erziehung zu einer eigenverantwortlichen
- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit kennen und die Umsetzung in den Kitaalltag gewährleisten
- Sensibel sein für die Auseinandersetzung zwischen Pädagogisches Ziel und Aufsichtspflicht
- Beginn und Ende der Aufsichtspflicht kennen und sich selbst und den Eltern deutlich machen
- Folgen der Aufsichtspflichtverletzung kennen und vermeiden